

DER ERSTE SCHRITT

VON FRIEDRICH

Viele Menschen können nicht richtig lesen und schreiben. Viele haben Angst und schämen sich, es ihren Liebsten und der Familie anzuvertrauen. Tut man sich damit einen Gefallen? Ich glaube nicht.

Ich habe den Fehler selbst begangen. Ich hatte keiner Menschenseele von meiner Schreib- und Leseschwäche erzählt. Für mich war es immer ein Horror, ein Formular irgendwelcher Art auszufüllen. Es ging so weit, das ich Angstausbrüche und Depressionen hatte. Wie sollte ich das in den Griff kriegen?



Bild: © Syda Productions | 130740022 | fotolia.com

So wollte und konnte ich nicht weiter leben. Das Versteckspiel sollte ein Ende haben. Der erste Schritt war also, dass ich zu meiner Hausärztin gegangen bin,

weil ich ihr zu 100 Prozent vertraute. Ich erzählte ihr von meinen Sorgen und Ängsten. Sie guckte mich ganz ernst an und sagte dann: „Was meinen Sie,

wie viele Erwachsene in Deutschland nicht richtig lesen und schreiben können? Jeder 7. Mensch kann nicht richtig lesen und schreiben!“

weiter auf Seite 10

Eine schlechte Erfahrung

VON HERMANN FICKENFRERS

Ich wurde 2006 nach 30 Jahren arbeitslos. Damals war ich schon über 50. Nach drei Monaten hatte ich ein Vorstellungsgespräch. Ich sollte ein Formular ausfüllen und konnte nicht alles lesen. Deshalb hat mir meine Ex-Verlobte beim

Ausfüllen geholfen. Sie wurde gefragt, warum sie das macht. Sie sagte, dass ich Probleme mit dem Lesen und Schreiben habe.

Der Mann, der das Formular haben wollte, meinte: „Wer nicht lesen kann, braucht hier

nicht zu arbeiten!“ Ich habe ihm die Papiere ins Büro geschmissen und bin rausgegangen. Draußen habe ich geweint. Ich war fix und fertig. Nur weil ich nicht lesen und schreiben kann, bin ich doch kein dummer Mensch. Das werde ich nie vergessen.

KONTAKT

Ihr findet uns auf

www.abc-zeitung.de

Schreibt uns unter:

post@abc-zeitung.de

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

„Das ist eine tolle Leistung, regelmäßig so eine gute Zeitung herauszugeben. Ich hoffe, dass es die ABC-Zeitung noch lange geben wird. Weiter so!“ So stand es in einem Leserbrief zum einjährigen Bestehen der Zeitung 2009. Nun feiern wir diese 50. Ausgabe der ABC-Zeitung. Es ist die einzige Zeitung, die von erwachsenen Lernern aus Lese- und Schreibkursen verfasst wird. Sie richtet sich an alle, die Probleme mit dem Lesen und Schreiben haben.

Entstanden ist sie im ABC-Forschungsprojekt der VHS Oldenburg. Von 2007 bis 2011 erprobten Wissenschaftler in einer Lerngruppe unterschiedliche Methoden zur Vermittlung von Lese- und Schreibkenntnissen. Die beteiligte Wissenschaftlerin Dr. Ursula Venn-Brinkmann wählte ein Zeitungsformat, um selbstreguliertes Lernen zu erproben. So kam am 29. September 2008 die erste Ausgabe der ABC-Zeitung mit zwei Seiten heraus. „Wir möchten mit unserer Zeitung auf uns aufmerksam und Betroffenen Mut machen“ lautete die Botschaft der Zeitungsmacher aus dem ABC-Projekt.

In der Startphase gab NWZ-Redakteur Karsten Röhr als Profi einige Tipps mit auf den Weg. Schnell wurde die Zeitung zum Selbstläufer. Aus vielen Orten Deutschlands und auch aus dem deutschsprachigen Ausland wurden Texte geschickt. Die Autorenschaft wuchs und damit auch der Umfang der ABC-Zeitung. Die eigenen Lebens- und Lernerfahrungen waren anfangs von zentraler Bedeutung. Sie geben einen sehr authentischen Einblick in das Leben von Menschen mit einer Lese- und Schreibschwäche.

Später kamen Themen aus Politik und Gesellschaft dazu, zum Beispiel Fragen der Selbstorganisation von Lernenden. Die ABC-Selbsthilfegruppe Oldenburg und andere bundesweit aktive Gruppen nutzen die ABC-Zeitung regelmäßig als Sprachrohr, um über ihre Aktivitäten zu berichten. So schaffen sie ein Bewusstsein für die Belange einer großen Gruppe der Gesellschaft. Immerhin ist bundesweit jeder siebte Erwachsene von einer Lese- und Schreibschwäche betroffen. In Oldenburg sind es 15.000 Menschen.



Achim Scholz • Bild: Foto- und Bilderwerk

Die verschiedenen Texte bilden neben sachlicher Information auch Freude und Leid, Ängste und Hoffnungen, Enttäuschung und Mut – die ganze Gefühlsbreite menschlichen Erlebens – ab. Mit der Zeit sind feste Rubriken entstanden: Rätsel, die Freude- und Meckerecke und eine Leserbriefseite. Die Zeitung findet über ganz verschiedene Wege Verbreitung. Ihr ist etwas gelungen, was nur ganz wenige Printmedien schaffen. Ihre Leserschaft kommt aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Milieus.

Angesiedelt ist sie mittlerweile im Regionalen Grundbildungszentrum der VHS Oldenburg. Hier versammeln sich seit sechs Jahren mehrere Leuchtturmprojekte, die vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördert werden. Großer Dank geht an alle Unterstützer, insbesondere an die Nordwest-Zeitung und die Gemeinschaft der Oldenburger Banken, die den Druck dieser Jubiläumsausgabe ermöglichten. Gedankt sei auch allen bisherigen Autorinnen und Autoren, die sehr stolz auf das Erreichte sein können. Zum Redaktionsteam gehören von Beginn an Nadine Engel (Redaktion), Karsten Cornelius (Satz und Layout) und der Herausgeber.

Wir wünschen uns, dass es die ABC-Zeitung – ganz im Sinne des anfangs genannten Leserbriefschreibers – noch lange geben wird. Dass dadurch noch viele Betroffene zum Lernen ermutigt werden, dass die Öffentlichkeit einen vorurteilsfreien Blick auf die Betroffenen entwickelt und die Wege für eine kostenfreie Grundbildung geebnet werden.

Achim Scholz
Herausgeber

Grußworte

Ich gratuliere der ABC-Zeitung herzlich zu ihrer 50. Ausgabe. Für die meisten Menschen sind Lesen und Schreiben ganz selbstverständlich und alltäglich. Wir denken nicht darüber nach, wie ein Leben ohne diese Fertigkeiten wäre. Oder wie mühsam es als Kind gewesen ist, sich ein Wort Buchstabe für Buchstabe zu erschließen und Stück für Stück einen Text zu erfassen. Dabei gibt es viele Menschen – in Oldenburg geschätzte 15.000 – für die das nicht so selbstverständlich ist.

Die ABC-Zeitung ist der Beweis dafür, dass das nicht so bleiben muss. Mit Texten von Teilnehmenden der Lese- und Schreibkurse der Volkshochschule Oldenburg macht die Zeitung Mut, es selbst noch einmal zu probieren. Sie zeigt, dass Lesen und Schreiben nicht mühsam sein muss, sondern Spaß machen kann: Man gewinnt neue Möglichkeiten, sich auszudrücken und neue Wege, sich zu informieren.

Gleichzeitig ist die Zeitung ein wichtiger Baustein, um das Thema Alphabetisierung in die Öffentlichkeit zu tragen. Um Unterstützung zu bekommen, muss man zunächst einmal offen und ohne Scheu darüber sprechen können.



Jürgen Krogmann • Bild: Markus Hibbeler

In diesem Sinne wünsche ich der ABC-Zeitung noch viele weitere interessante Ausgaben. Vor allem wünsche ich den Autorinnen und Autoren aber Mut und Motivation auf ihrem Weg zum erfolgreichen Lesen und Schreiben.

Jürgen Krogmann
Oberbürgermeister

Im Herbst 1980 wurde ich Professor an der Universität Bremen. Mein Fachgebiet war Anfangsunterricht im Lesen und Schreiben. Darum war ich neugierig, als an der Uni eine Tagung zum Thema „Für ein Recht auf Lesen“ angeboten wurde. In Deutschland kannte ich vorher keine Erwachsenen, die nicht lesen und schreiben können. Auf der Tagung lernte ich einiges über ihre Schwierigkeiten. Auch über die Mit-Schuld der Schule. Interessant fand ich die Versuche, Schrift für die Lerner bedeutsam zu machen. Das wurde auch für meine Arbeit in der Grundschule wichtig: eigene Texte schreiben über persönlich wichtige Erfahrungen. Dies gilt für Kinder wie auch für Erwachsene.

Darum freute ich mich, als ich vor fast zehn Jahren von der ABC-Zeitung hörte. Ich lese sie seitdem regelmäßig. Weil ich aus vielen Beiträgen lerne, schreibe ich auch immer wieder mal Leserbriefe. Ich hatte das Glück, schon in der Grundschule gut und gerne zu lesen. Manche Bücher habe ich damals fünf- oder zehnmal gelesen. Ich war (und bin...) also eine Leseratte. Darum öffnet mir die ABC-Zeitung ein Fenster in andere Welten. Daraus habe ich viel für die Förderung von Kindern in der Grundschule gelernt. Danke – und weiter viel Erfolg!



Hans Brügelmann

bis 2012 Professor für
Grundschulpädagogik und
-didaktik an der Universität
Siegen

Autor von „Kinder auf dem
Weg zur Schrift“ (8. Aufl. 2014)

Informationen aus erster Hand

Die Autorinnen und Autoren der ABC-Zeitung haben es von Anfang an geschafft, eine wichtige Lücke zu schließen. Seit Jahren können wir ein Gefühl für Menschen bekommen, die nicht gut lesen und schreiben können. Und das aus erster Hand: „Andere halten mich für doof“. „Ich wurde als Kind oft ausgelacht“. „Die Menschen wissen nicht, wie es in mir aussieht.“ Drei Aussagen, die mich berühren. Diese Nähe und direkte Ansprache schafft keine wissenschaftliche Statistik!

Ich möchte mich - auch im Namen der Mitglieder des Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung - für Eure jahrelange Arbeit, offenherzige Art und die vielen guten Beiträge bedanken. Ihr seid mit Eurer Zeitung Vorbild und Vorreiter für viele andere Projekte und Gruppen.

Ich wünsche mir sehr, dass Ihr auch die nächsten Jahre weiterschreibt und genug Sponsoren und Unterstützer für diese wichtige Arbeit findet.



Ralf Häder ist Geschäftsführer beim Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. Der Verein betreibt das ALFA-Telefon 0800 - 53 33 44 55

Jubiläum, Jubeleum oder Jubiläum?

Heute ist Computerunterricht. Ich sitze am PC und überlege, wie das Wort Jubiläum richtig geschrieben wird, denn ich gehöre zu der Gruppe, die lese- und schreibeübter ist. Am liebsten möchte ich schreiben „Alles Gute zum Jubeltag“.

Heute habt ihr Zeitungsschreiberlinge allen Grund zur Freude und Ausgelassenheit, denn eure ABC-Zeitung wird neun Jahre.

In der Zeitung sind viele Berichte, die auf die Lese- und Schreibprobleme hinweisen und die persönlichen Probleme der Schreibenden in jedem Bereich des Lebens nicht nur erahnen lassen.

Das finde ich gut. Endlich werden viele Menschen aufgerüttelt und interessieren sich für unsere Probleme und helfen uns ins Schreib- und Verstehen-Leben.

Ich persönlich wünsche euch weiter viel Erfolg und alles Gute für euch und eure Ideen.

Eure Lernerin Key aus Berlin



**Regionale
Grundbildungszentren
Niedersachsen**

Seit 1981 gibt es Lese- und Schreibkurse für Erwachsene bei der VHS Oldenburg. Sie zählt in Niedersachsen zu den größten Anbietern im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung.

Das Ministerium für Wissenschaft und Kultur fördert seit 2012 das Regionale Grundbildungszentrum (RGZ) der VHS.

Im RGZ sind innovative Projekte entstanden: Family Literacy als aufsuchende Bildungsarbeit, Entwicklung der Lernsoftware Beluga, Unterstützung der ABC-Selbsthilfegruppe und eine RGZ-Serviceestelle.



0441 - 923 91 53



www.vhs-ol.de

www.abc-projekt.de

Der Anfang unserer ABC-Zeitung

VON MANUELA JANSSEN

Wir waren mit sieben Leuten in einem Kurs der VHS und alle konnten nicht richtig lesen und schreiben. Irgendwann kam unser Lehrer Achim Scholz zu uns in die Klasse und sagte, dass wir eine Zeitung machen könnten.

Wir haben ihn erstaunt angeguckt. Wir, die nicht lesen und schreiben konnten, sollten eine Zeitung machen? Nein, das war nicht möglich und wir haben das nicht geglaubt.

Aber dann haben wir darüber nachgedacht und die Idee, eine Zeitung zu machen, war bei allen angekommen. Alle Lehrer haben uns geholfen.

Aber wir waren zuerst überfordert und es gab

viel Streit um die Zeitung. Zum Beispiel, wie die Zeitung heißen soll. Wir hatten viele Namen, aber die Namen passten nicht. Dann hatte einer die Idee für den Namen. Sie sollte ABC-Zeitung heißen. Den Namen hatten wir jetzt. Und wie sollte es weitergehen? Was sollte in die Zeitung rein?

Wir haben einen Journalisten von der Nordwest-Zeitung eingeladen. Er war sehr nett und hat alles gut erklärt. Ja, jetzt wussten wir mehr.

Wir hatten auch schon bald Texte zusammen. Die Zeitung hatte zwei Seiten.

Unsere erste ABC-Zeitung kam ins Internet. Das war auch für uns was ganz Neues. Als wir



XXX
Die ABC-Zeitung

In dieser Ausgabe
 Unsere Zeitung – Seite 1
 Ein ganz normaler Horrortag – Seite 1
 Was würde ich tun... – Seite 2
 Erlebnisse beim Amt – Seite 2
 Rätselspaß – Seite 2
 Haben wir genug Lehrkräfte? – Seite 2

Wir lernen nicht nur schreiben, wir tun es auch! Ausgabe 1 29. September 2008

UNSERE ZEITUNG

Wer wir sind und was wir wollen

VON B.G. UND HERMANN

Wir stellen uns und unsere Zeitung vor:

Wir sind 7 Lernende in einem Alphabetisierungskurs der VHS Oldenburg. Wir möchten mit unserer Zeitung auf uns aufmerksam und Betroffenen Mut machen.

Es wird uns nicht immer leicht gemacht im Leben, da wir leider bei den Behörden oft auf taube Ohren stoßen, auch beruflich.

Zu unserer Zeitung:

Wir möchten mit unserer Zeitung was ändern, dass wir im Leben und beruflich bessere Chancen bekommen. Da wir auch heute leider noch oft als faul oder sogar als dumm hingestellt werden.



B.G. K.

Unser Unterrichtsraum - hier lernen wir.
Bitte schreibt uns, zum Beispiel:
Was wir verbessern können oder was wir noch für Themen in der Zeitung veröffentlichen könnten.

Wir sagen Danke im Voraus!
Mit freundlichen Grüßen
Das Zeitungs-Team

Ein ganz normaler Horrortag
Eine Fortsetzungsgeschichte

VON UTE

Anna stand wie immer um 6 Uhr auf. Mit einem mülligen Gefühl zog Anna sich an. Sie wusste, dass sie heute wieder gehänselt wird. Um 7 Uhr machte Anna sich auf den Weg zum Bus. Als sie im Bus saß, kam ihr der Gedanke was heute wohl wieder in der Schule passiert.

Kaum in der Schule angekommen fing das Hänseln wieder an.

Wenn ihr wissen wollt, wie es weiter geht: In der nächsten Ausgabe kommt die Fortsetzung!

KONTAKT

Uns gibt's online unter www.abc-projekt.de
Wir freuen uns sehr über Leserbriefe: xxx@abc-projekt.de

Erstausgabe der ABC-Zeitung | erhältlich auf www.abc-zeitung.de

unsere ABC-Zeitung gesehen haben, haben wir uns gefreut wie die kleinen Kinder. Wir haben auch viele Leserbriefe bekommen. Damit haben wir nicht gerechnet. Aber wir haben noch tagelang

darüber geredet. So ist unsere ABC-Zeitung entstanden - mit viel Arbeit und Streit und auch Angst, dass wir das nicht schaffen.

Aber wir haben das geschafft. Und wir waren sehr stolz darauf.

Danke an den Teilnehmerrat

VON ERNST LORENZEN

Jürgen Bruhn und Rolf Spankus vom Teilnehmerrat in der VHS Oldenburg machen sich seit über 10 Jahren stark für die Alphabetisierung.

Sie sammeln Spenden für Menschen, die ein Problem

mit dem Lesen und Schreiben haben und es sich nicht leisten können, einen Kurs zu bezahlen.

Ich finde das großartig und möchte mich als Leiter der ABC-Selbsthilfegruppe Oldenburg dafür herzlich bedanken.



Ein Tag ist vorbei

Es ist spät. Die Vögel zwitschern noch in der Abenddämmerung.

Der Wind weht still durch die Bäume und langsam wird es dunkel.

Bald liegt die Nacht im ruhigen Schlaf. In der weiteren Ferne höre ich Autos fahren.

Sie stören diese Stille.

Tina

Beim Nabu Oldenburg



Ich bin seit 4 Jahren beim Naturschutzbund (Nabu). Vom Nabu lernt man viel über Natur und Pflanzen und Tiere. Unsere Gruppenleiterin heißt Meike.

Wir machen sehr viele Aktionen. Zum Beispiel haben wir Apfelsaft aus seltenen Apfelsorten gemacht. Und wir haben Wolle mit Pflanzen gefärbt.

Diesen Sommer haben wir ein Insektenhotel gebaut. Im Schlossgarten haben wir spät abends Fledermäuse gehört. Dafür haben wir einen Fledermaus-Detektor benutzt.

Wir sind mit dem Bus zum Moorstechen nach Elisabethfehn gefahren. Da habe ich im Moor ein Stück Baum gefunden. Das Stück Baum ist 200 Jahre alt.

Wir waren auch im Wald und haben Pilze gesucht. Einmal haben wir Brennnesseltee gemacht. Der ist sehr gesund und hat auch nicht im Mund gebrannt.

Florian, 13 Jahre

Der Bleistift

Mein Bleistift, dieses Ding,
bekommt einfach nichts hin.

Was fange ich bloß mit einem Bleistift an,
der nicht fehlerfrei schreiben kann?

Den bringe ich zurück, habe ich mir gedacht,
doch der Neue, die gleichen Fehler macht.

Kugelschreiber, Stift und Füller habe ich probiert,
keiner von ihnen hatte Germanistik studiert.

Man konnte mit ihnen schreiben,
aber Fehler wollten sie nicht vermeiden.

Eines nahm ich nun hin,
das Tauschen der Utensilien macht keinen Sinn.

Doch irgendwann,
fing ich mit ihm einen Deutschkurs an.

Dort erklärte man mir ganz schnell,
Bleistifte sind nicht besonders hell.

Und es kommt nicht darauf an,
wie gut dein Bleistift schreiben kann.

Auf's Führen komme es an,
so setzten wir uns nun daran:

Schritt für Schritt,
kam mein Bleistift mit.

Ich sage euch: „Es kostet viel Zeit, Nerven und Kraft,
bis dieser Bleistift es endlich rafft“.

Selbst hätte ich es nie gedacht,
wie wenig Fehler heute mein Bleistift macht.

Und das Fazit von dem Gedicht,
ganz allein am Bleistift liegt es nicht!

Don Qui-Worte Trier



Meine Heimat

Ich bin in Syrien geboren. Meine Kinderzeit war sehr schön und warm.

Die Sonne hat immer geschienen. Ich konnte mit meinen Freunden draußen spielen.

In der Schule haben wir zusammen gelesen und geschrieben. Ich vermisse diese schöne Zeit und meine Heimatstadt.

Ich vermisse die Natur in meiner Heimat – die Erde, die Steine und den Fluss, in dem ich immer geschwommen bin.

Aber ich habe schnell vergessen und andere Länder kennengelernt. Seit 18 Jahren bin ich in Deutschland.

So lange habe ich meine Heimat nicht gesehen. Ich möchte, dass meine Heimat Syrien ein sicheres Land wird, so wie Deutschland und Frankreich und England.

Ich bin glücklich hier in Deutschland. Ich möchte, dass alle Menschen auf der Welt ohne Probleme zusammen leben – egal welche Sprache sie sprechen.

Kheriya

Menschen ohne Heimat

Menschen ohne Heimat sind wie
Brot ohne Salz,
wie Sommer ohne Wasser,
wie Kinder ohne Eltern,
wie ein Vogel ohne Nest,
wie Ehe ohne Liebe,
wie ein Garten ohne Blumenwiese.

H.

Meine Heimat Oldenburg

Meine Heimat ist da, wo meine Kinder und Enkelkinder sind. Und meine Mutter, meine Geschwister und meine Freunde.

Ich wohne gerne hier in Oldenburg. Da kann man in der Stadt bummeln und essen gehen. Mit dem Fahrrad kommt man schnell überall hin.

Im Schlossgarten kann man gut spazieren gehen. Im Sommer kann man mit der ganzen Familie im Woldsee schwimmen gehen. Das ist toll. Und man kann dort gut Picknick machen.

M.



Lernsoftware Beluga

Am Regionalen Grundbildungszentrum der VHS Oldenburg wird zielgruppengerechte Lernsoftware zum Lesen, Schreiben und Rechnen entwickelt. Durch das berufsbezogene Konzept wird zudem ein Fachwortschatz aufgebaut. Auch zum Deutschlernen ist das kostenlose Programm gut geeignet.

Jede Woche habe ich Beluga gemacht. Bei Silbillo kannst du suchen, wo die Wortteile sind. Das habe ich zu 100 Prozent gefunden.

Und bei Nomino kann man gucken, wie das Wort heißt und dann schreiben. Da habe ich 60 Prozent geschafft.

Ich habe gelernt, wie die Sachen heißen und es war nicht langweilig. Jeden Tag merke ich, dass ich besser schreiben kann.

Haji

Ich komme aus Papenburg und arbeite in der MEH Werkstatt. Seit dem 26.9.2017 bin ich im Lese-Schreib-Kurs dabei.

Ich habe einmal in der Woche Schule, lerne lesen und schreiben und das auch am PC. Dafür gibt es ein Lernspiel, das heißt Beluga.

Damit spiele ich gern ein bisschen. Am liebsten lerne ich in den Bereichen „Küche“, „Allgemein“ und „Pflege“.

Das Spiel macht mir echt Spaß und mit Ute, unserer Lehrerin, den Weg zu gehen.

Tatjana K.

Vor kurzem saß ich 10 Tage ohne Strom zu Hause. Die ersten zwei Tage habe ich abends um 8 Uhr im Bett gelegen, weil ich ohne Fernseher und ohne Licht war. Dann sah ich mein Notebook. Es war aufgeladen. Ich dachte, gut dass du Beluga auf dem Notebook hast. Beluga hat viele Spiele, die ich immer sehr gerne gemacht habe.

Nun saß ich abends beim Lernen. Lernen und Spaß dabei zu haben, ist schon eine gute Sache. Und anstatt um 20 Uhr ins Bett zu gehen, wird es eher 23 Uhr.

Ich habe mir fest vorgenommen, anstatt abends den Fernseher anzumachen, mein Notebook zu nehmen und mit Beluga zu lernen.

Jannes Schröder

Mir gefällt bei Beluga alles sehr gut.

Samuel

Mir gefällt, dass ich viele Wörter alleine schreiben kann.

Rahim

Beluga

Berufsbezogene Lernsoftware
für Alphabetisierung und
Grundbildung

www.beluga-lernsoftware.de



*Mir gefällt am besten,
dass die Bilder und die
Schrift schön groß
sind.*

Gerhard

*Ich find alle Programme
prima, weil ich viel
lernen kann.*

Hermann

Silbillo

VON MANUELA

Ich habe mehrere Monate mit Silbillo geübt. Auf der 1. Stufe habe ich mit wenigen Silben angefangen.

Die Stufen kann man steigern, so wie man Treppen hochgeht. Es hat gedauert bis ich auf Stufe 5 gelandet bin. Da sind schon viel mehr Silben zusammen zu ziehen.

Das fiel mir zuerst schwer. Aber dadurch habe ich schneller lesen gelernt. Weil man dadurch lernt, wie viele Silben ein Wort hat und es in Silben spricht.

Mit Silbillo habe ich auch in verschiedenen Berufen geübt, weil mich die Wörter interessierten. An den Punkten sieht man, wie gut man ist. Das ist ein freudiges



Gefühl, wenn man schneller wird.

Jetzt ist Silbillo nicht mehr so interessant für mich. Aber ich wende das Silbenlesen jetzt im Unterricht an. Ich kann Silbillo jedem empfehlen, der noch am Anfang ist. Da lernt man sehr viel.

An Beluga gefällt mir, dass ich viel lernen kann. Am liebsten mag ich Silbillo und Bugi, weil ich da die Wörter zusammen ziehen kann.

Harald

Bugi

VON MAGGI

Ich spiele öfters Bugi, wenn wir im Computerraum sind. Ich klicke ein Bild an und kann mir das Wort vorlesen lassen. Zum Beispiel: Möbel.

Im Gitter mit den Buchstaben muss ich das Wort suchen. Mit

der Maus gehe ich über die Buchstaben. Sie werden grün, wenn es richtig ist. Dann kriege ich Punkte. Und das Bild geht dann weg. Dafür kommt ein Neues.

Ich habe eine Lernschwäche und oft die

Buchstaben verdreht. Oder ich höre bei Pfanne kein p, sondern ein f. Das funktioniert dann nicht. Bei Globus höre ich Klobus. Deshalb finde ich Bugi gut. Hier lerne ich, das Wort richtig auszusprechen und richtig zu schreiben.

Am Anfang war es schwer, aber jetzt komme ich damit klar.

Auf der Stufe 5 ist es immer noch schwer. Da sind die Wörter sehr lang. Aber ich habe hier schon viel gelernt.

Mir gefällt, dass ich die Wörter hören kann. Durch das Hören lerne ich das Schreiben besser.

Marcel

Der erste Schritt

Fortsetzung von Seite 1

Das hatte mir sehr viel Mut gegeben. Sie hatte Verständnis für mein Problem. Sie sagte, ich sollte mal zur VHS Oldenburg gehen, da gibt es einen ABC-Kurs. Das war die Lösung.

Schweren Herzens und mit Angst bin ich gleich am nächsten Tag zur VHS gefahren. Ich war ziemlich nervös und hatte feuchte Hände. Ich fühlte mich wie ein rohes Ei. Ein schiefer Blick oder eine krumme Bemerkung und ich wäre weg gewesen.

Aber dem war nicht so. Ganz im Gegenteil. Also stellte ich mich mit flauem Magen beim Leiter der Grundbildungskurse Achim Scholz vor.

Ich klopfte an seine Bürotür und ein freundliches „Herein!“ kam dahinter hervor. Also trat ich ein. Herr Scholz kam auf mich zu, gab mir die Hand und sagte: „Moin.“ Er stellte sich vor. Nach dem zweiten Satz sagte er zu mir: „Wir duzen uns hier alle!“

Achimklärte mich über die Kursangebote auf und stellte mir die Dozenten vor. Dann fragte Achim mich, wann ich anfangen möchte. Ich sagte: „Am besten gleich morgen.“ „Dann komm morgen um 8.00 Uhr in mein Büro, dann bringe ich dich in deine Klasse.“ Ich wurde herzlich aufgenommen in der Klasse. Da

das Durchschnittsalter etwa 50 Jahre betrug und ich selber 56 bin, war meine Angst, von Jüngeren ausgelacht zu werden, unbegründet.

Wir sind acht Schüler in der Klasse und eine Dozentin. Der Unterricht ist sehr intensiv und sehr gut, die Zeit vergeht wie im Flug. Die Dozentinnen gehen auf jeden einzelnen Schüler ein, da jeder einen anderen Bildungsstand hat. Ein großes Dankeschön an das Lehrer-Team in Oldenburg.

Neuerdings gehe ich auch zur ABC-Selbsthilfegruppe der VHS Oldenburg. Wir sind elf Personen plus Ernst, der Gruppenleiter ist. Da wir viel Öffentlich-

keitsarbeit leisten, wird es dort besprochen und wir tauschen uns untereinander auch aus. Jeder ist herzlich willkommen. Es ist sehr interessant und es macht auch Spaß!

Der erste Schritt ist der schwerste. Er hat sich aber mehr als gelohnt. Ich bin selbstsicherer geworden. Es ist nie zu spät!

Hurra, ich kann endlich lesen und schreiben! Wenn ich jetzt zum Facharzt oder zu einer Behörde muss, brauche ich keine Angst mehr zu haben, wenn ich ein Formular ausfüllen soll. Ich kann ja lesen und schreiben. Endlich frei!

Mehr Selbstvertrauen

VON LARS ANDERS

Ich habe die Entscheidung nie bereut, zu Herrn Scholz in den Unterricht zu gehen. Seit ungefähr 4 Jahren bin ich im Kurs „Lesen und Schreiben von Anfang an“. Ich habe über die Jahre nicht nur besser schreiben und lesen gelernt, sondern auch mehr und mehr

Selbstvertrauen und Lebensfreude gefunden bei der Arbeit und im Privaten.

Nach ein paar Jahren bin ich auch der ABC-Selbsthilfegruppe beigetreten. Ich will anderen Menschen mit Lese- und Schreibproblemen Mut machen, auch noch im Erwachsenenalter

das Lesen und Schreiben zu lernen. So wie ich es geschafft habe, gute Geschichten zu schreiben.

Ein paar Geschichten wurden auch in der ABC-Zeitung abgedruckt. In der 33. Ausgabe 2014 habe ich auf Seite 6 die Geschichte „Schöne Kindheit“ ge-

schrieben. Alle Geschichten in der ABC-Zeitung sind von Betroffenen geschrieben worden. Mich würde freuen, wenn viele Menschen mal unsere Webseite besuchen:

www.abc-zeitung.de

Und wenn sie uns auch Leserbriefe schreiben.

Damit alle Türen aufgehen

VON ERNST LORENZEN

Am 1. April 2011 war der Startschuss der ABC-Selbsthilfegruppe Oldenburg.

Heute weiß ich, dass es nicht nur richtig war, sondern es war allerhöchste Eisenbahn, dass wir in Oldenburg eine Selbsthilfegruppe ins Leben gerufen haben.

Denn die erwachsenen Menschen, die nicht gut lesen und schreiben können, brauchen einen Platz, wo sie sich austauschen können. Und diesen Platz finden sie bei uns in der VHS Oldenburg. Jeden ersten Montag im Monat treffen sie sich und reden über ihre Probleme und die großen Sorgen.

Man kann es kaum glauben, dass es in Deutschland - dem Land der Dichter und Denker - 7,5 Millionen Erwachsene gibt, die nicht gut lesen und schreiben können. Das bedeutet, dass jeder siebte Mensch damit ein Problem hat.

Seit sieben Jahren gibt es nun die ABC-Selbsthilfegruppe Oldenburg. Das ist eine lange Zeit und ich weiß, dass es ohne uns heute nicht mehr geht. Wir haben es geschafft, dass viele Menschen in Oldenburg über das Problem mit dem Lesen und Schreiben reden.

Und so soll es auch sein, denn wir brauchen die Mitwisser, damit sie den betroffenen Menschen sagen, dass es uns in der VHS Oldenburg gibt. Dort kann man das Lesen und Schreiben als Erwachsener noch lernen. Ich kann es euch nur raten: Macht euch auf den Weg und kommt zu uns in die VHS!

Denn es ist nie zu spät, lesen und schreiben zu erlernen. Keiner weiß es besser als ich. Früher waren alle Türen für mich geschlossen. Und heute sind sie mit dem Lesen und Schreiben ganz weit aufgegangen.



Infostand der Selbsthilfegruppe Oldenburg und dem Alfa-Mobil

Bild: VHS Oldenburg

Wortsalat

VON KERSTIN

Hallo, mein Name ist Kerstin. Ich möchte von den Anfängen unserer Selbsthilfegruppe Wortsalat in Trier berichten.

Also, meine Idee war es, mich mit Leuten zu treffen, die das gleiche Problem haben wie ich. Ich wollte mit anderen lesen, über Bücher diskutieren und erfahren, wie sie mit ihrer Lese- und Schreibschwäche umgehen. Mit meinem Anliegen ging ich zu meiner Dozentin.

Ungefähr zur selben Zeit sprach Peter mit seiner Lernpatin über dasselbe Anliegen. Es sollte aber noch ein Jahr vergehen, bis wir die Gruppe Wortsalat mit Hilfe der VHS gegründet haben. Mittlerweile sind noch Kerstin, Heidi und Valeri dazugekommen.

Nun sitzen wir mit Susanne, einer VHS-Mitarbeiterin, zusammen und grübeln über Öffentlichkeitsarbeit nach und wie man noch andere Gleichgesinnte ansprechen kann. Um sie für unsere Sache zu begeistern und die Öffentlichkeit auf unsere Probleme aufmerksam zu machen.

Die Arbeit in unserer Gruppe habe ich mir ganz anders vorgestellt, zum Beispiel gemeinsam Texte lesen oder über Rechtschreibregeln sprechen. Nun, auch diese Seite der Gruppe wird nicht vergessen, denn wir wollen uns im Winter damit etwas mehr beschäftigen. Aber es macht auch unheimlich viel Spaß, Öffentlichkeitsarbeit zu machen und sie vorzubereiten. Vor allem, wenn wir uns treffen und uns die Köpfe heiß reden, so dass sie rauchen.

Warum habe ich nicht lesen und schreiben gelernt?

VON PETER ANDERNACH

Ich bin der Peter und habe Probleme mit dem Lesen und Schreiben.

Ich habe eine deutsche Schule besucht, aber das Lesen und Schreiben nie richtig gelernt.

Ich bin Legastheniker.

Mein Problem ist das Gehör. Ich verstehe sehr viele Wörter ganz anders als sie ausgesprochen werden.

Mit den Buchstaben habe ich auch meine Probleme, sie richtig einzuordnen, weil sich für mich viele gleich anhören.

Deshalb habe ich auch in der Schule das Lesen und Schreiben nicht richtig gelernt.

Nach der Schule bin ich in einer Fabrik arbeiten gegangen.

Ich habe in verschiedenen Bereichen gearbeitet, bis ich in eine Abteilung kam, wo Buchstaben keine Rolle gespielt haben, sondern Nummern.

Jeder Artikel hatte eine andere Nummer, entweder 4 oder 6-stellige. 2000 bis 3000 Artikel, die habe ich alle im Kopf gespeichert.

In der Fabrik habe ich 25 Jahre gearbeitet, bis sie Konkurs angemeldet hat.

Ich hatte mir eine ganz kleine Welt aufgebaut, wo die Gesellschaft und Freunde einen kleinen Platz gehabt hatten.

Nach meiner Arbeit bin ich nach Hause. Mein bester Freund war mein Fernseher. Er lief bis ich ins Bett ging.

Ich habe mich aus der Öffentlichkeit ganz zurück gezogen.

Für mich war es ganz schlimm, wenn ich Post im Briefkasten hatte und meine Vertrauensperson war nicht da.

Das war meine Mutter.

Dann habe ich mich darüber immer so aufgeregt, dass ich mit

meinem Magen und Darm große Probleme bekam.

Einem anderen Menschen habe ich mich nicht anvertraut.

Ich hatte Angst, meine Freunde und meine Mitmenschen würden das ausnutzen.

Als ich meinen Arbeitsplatz verloren habe, wusste ich, ich habe keine Chance auf dem Arbeitsmarkt mit meinem Problem.

Deshalb ging ich in einen Schreibkurs für Erwachsene.

Ich lernte jeden Tag und nebenbei habe ich noch in der Altenpflege gearbeitet.

Heute geht es mir wesentlich besser. Ich ha-

be meinen Platz gefunden in der Gesellschaft.

Ich kann mit der Bahn fahren, wohin ich will, auch in ein Restaurant gehen und was zu essen bestellen.

Das Leben ist ganz anders, wenn man die Schriftsprache versteht.

Ich möchte in einer Welt ohne Buchstaben nicht mehr leben.

Für die Zukunft wünsche ich mir noch mehr Unterstützung von der Gesellschaft.

Mir hat die Unterstützung als Kind gefehlt. Und dass man über das Thema in der Öffentlichkeit reden kann, dass es kein Tabu-Thema ist.

Lesen und Schreiben für Erwachsene



Alfa-Telefon 0800-53 33 44 55

Mein Leben

VON M.

Als ich klein war, wollte ich Erzieherin werden.

Bis in die 3. Klasse ging ich in die Grundschule Petersfehn.

Dann hatte ich einen schweren Autounfall.

Ich lag im Krankenhaus und war lange krank geschrieben.

Beim Lernen brauchte ich dann mehr Zeit als andere Schüler.

So kam ich in die Förderschule in Bad Zwischenahn.

Ich wurde oft freigestellt, weil ich immer umgekippt bin.

Es hörte erst auf, als meine erste Tochter geboren wurde.

Mit 14 Jahren kam ich aus der Schule. Ich hatte keinen Abschluss.

Zuerst habe ich als Zimmermädchen auf Wangerooge gearbeitet.

Meine Schwester und mein Bruder haben auch da gearbeitet. Das habe ich sechs Jahre gemacht.

Danach habe ich noch bei vielen anderen Firmen in Oldenburg gearbeitet, immer in Teilzeit.

Bei meiner Arbeit brauchte ich nirgendwo etwas lesen.

2012 nahm mich mein Ex-Schwager mal mit in einen Lese- und Schreibkurs der VHS. Ich wollte mal gucken, wie das abläuft.

Zuerst wusste ich nicht, ob ich da mitkomme. Aber ich habe gleich mitgemacht und bin dabei geblieben.

Als ich arbeitslos wurde, hat das Jobcenter den Kurs bezahlt. Seit fünf Jahren bin ich mit Unterbrechungen dabei.

Ich habe schon sehr viel gelernt und schreibe jetzt gerne Texte für die ABC-Zeitung.

Mittlerweile bin ich so gut, dass ich Texte flüssig lesen kann.

Ich bin sehr dankbar, dass es bei der VHS diese Kurse für Ältere gibt, die auch das Problem mit dem Lesen und Schreiben haben.

Das Lernen

VON H.

Ich bin einer von vielen Lernenden in der VHS, der einen Abendkurs für Deutsch und Rechtschreibung besucht.

Der eine Geschichte erzählen möchte. Wie mir das Lernen in der Jugend immer schwer fiel, weil ich mir nicht vorstellen konnte, wozu ich das Lernen brauche. Aber ich wusste auch nicht, was ich lernen sollte.

Am Anfang war es recht leicht für mich in der Schule. Danach habe ich den Anschluss verpasst. Und die Zeit rannte nur so an mir vorbei.

Es kommt immer darauf an, was einem in der Schulzeit wichtig ist. Das Lernen war es wohl nicht. Als Kind wollte ich nun mal draußen spielen.

Heute weiß ich es besser: Es ist mir sehr wichtig, gut sowie schnell lesen und schreiben zu können.

Der Anreiz zum Lesen hat mir damals gefehlt. Bücher und Zeitungen waren eher Mangelware bei uns zu Hause.

Das Vorlesen habe ich nicht vermisst, denn ich habe es ja nicht kennen gelernt.

Als Kind hätte ich es mir wohl gewünscht, von den Abenteuern zu hören, die auf der Welt passieren. Aber die Zeit kann man nicht zurück drehen.

Dabei ist es so wichtig, als Kind vorgelesen zu bekommen. Dieses ist sogar wissenschaftlich bewiesen.

Im Internet gibt es jede Menge Links zu dem Thema. Durch das Vorlesen bilden sich neue Strukturen beim Kind heraus.

Das Vorlesen der Eltern ist durch eine Hör-CD nicht zu ersetzen. Man kann ja dabei keine Fragen stellen.



FamLit

Mehr zum diesem
Thema auf
www.famlit.de

Freude-Ecke

Spezial: Heute sind die Kursleitenden dran!

Ich freue mich den Menschen helfen zu können, alleine zu lernen. Wenn die Kursteilnehmer ihr Ziel realisieren, macht mich das wirklich glücklich. Wenn sie nicht besser als alle anderen sein wollen, sondern besser, als sie früher waren, bin ich stolz auf sie.

Magdalena Kaminska-Bojar

Ich freue mich über meine netten Kursteilnehmer. Sie sind so herzlich und neugierig und lernen mit viel Begeisterung. Ich freue mich immer, wenn ich unseren Kursraum betrete.

Susanne Lachnit

Wenn sich die ersten Fortschritte zeigen und das Selbstbewusstsein allmählich wächst, das ist für mich das Größte!

B. Ziegelmayr

Was gibt es Schöneres, als glückliche Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die sich darüber freuen, dass ihr Text gedruckt in einer Zeitung steht! Das macht auch mich glücklich und motiviert mich immer weiter zu machen.

Bine Bielefeldt

Für mich ist die Entdeckung der Herrlichkeit der Worte eine große Freude im Kurs. Miteinander herauszufinden, welche Worte gefunden und gelernt werden wollen, um den Wortschatz zu erweitern, das ist oft eine sehr bewegende gemeinsame Lernarbeit!

Eva Steffens-Elsner

Das Hupkonzert

VON KERSTIN

Also, als Zebrastreifen wird man nur missachtet und jeder trampelt auf einem herum. Aber als Zebrastreifen am Potsdamer Platz, also da erlebt man wirklich alles: Es wird nicht nur auf dir herum getreten, manche schreiten von einer Seite zur anderen. Aber gestern Nacht habe ich das Höchste von allem erlebt.

Zuerst war es eine ganz normale Nacht. Fußgänger gingen über mich hinweg, Autos überfahren mich. Aber auf einmal war alles ganz anders. Es trat eine junge Frau auf meine Streifen, als plötzlich ein toller Porsche vor mir anhielt. Ein junger Mann sprang aus dem Porsche, und was soll ich sagen, mitten auf meinen Streifen ging er auf die Knie und hielt um ihre Hand an!

Oh, es war so romantisch, wenn ich hätte weinen können, hätte ich es getan. Na, sie nahm seinen Antrag an und als sie sich küssten, gab es ein großes Hupkonzert. Also, so etwas erlebt man sonst als Zebrastreifen eigentlich nie.

Fan von Helene Fischer

VON SYBILLE

Ich bin Sybille. Ich komme aus Templin. Ich gehe seit 3 Jahren zur Kreisvolkshochschule Uckermark. Ich lerne schreiben, lesen und rechnen. Das macht mir Spaß.

Ich mag Musik. Die Musik von Helene Fischer. Ihre neue CD heißt nur „Helene Fischer“. 18 Lieder sind auf der CD. Die neue Musik gefällt mir gut. Da ist sehr viel Bass drin.

Ich finde diese Lieder gut: Nummer 2: Sonne auf der Haut, Nummer 8: Viva La Vida, Nummer 18: Adieu.

Die alte CD ist noch besser. „Atemlos durch die Nacht“ ist mein Lieblingslied.

Freude-Ecke

Ich freue mich, dass ich in den Werkstatttrat gewählt worden bin.

Petra

Ich freue mich, dass ich mit meinem Freund zusammenziehe.

Jaqueline

Ich freue mich, dass mein Enkelkind bald getauft wird.

Helga

Ich freue mich, dass wir im Abendkurs eine tolle Runde sind.

Bärbel

Ich freue mich, dass ich auf Mallorca war. Ich will gerne für immer auf Mallorca leben.

Karsten

Ich freue mich auf eine gemütliche Adventszeit.

H.

Was freut euch?
Was ärgert euch?
Schreibt uns unter
post@abc-zeitung.de

Suchrätsel

ERSTELLT VON FLORIAN

In diesem Rätsel sind 10 Wörter zum Thema „Organe beim Menschen“ versteckt.

RTAUTFLOKGMFGKTKGEHIRNFJRETDSDRJSFPL
GVLURKJGKJKDKHDJJEJRSCHILDDRÜSEVBGMT
IWPOIQWSHERZDEFRTVBBNJUHZGTZIKLINTF
KINKAERGALLENBLASEJFGJSRFRKDKFKDAMNBAF
WRATSSWDELUNGEFRGTVBFGHJUKILOKIJDHST
MOINDLZLEBERFRTGHJUIOLNBGHTZVGFRJSZDG
MUNGSSDEFRTGTHZJUHZGKINIHERECVBNMCBVTAP
NZTGSDFRDEMILZYXASQWDEFRTGZTHKJUPPART
XCOLSMAGENWASERTZUIOLKOVFGTUJKÜNNGTF
IWDEFTSFSFGGZRTUKNKHJKGJDARMKDGTMZSUI



Leserbriefe



Wir haben uns wieder sehr über alle Zuschriften gefreut. Schreib uns unter post@abc-zeitung.de.

Bitte gib mit an, wenn du mit dem Abdruck deines Leserbriefes einverstanden bist. Schreibe: Ihr dürft meinen Brief in der ABC-Zeitung abdrucken.

An die ABC Zeitung

Herzlichen Glückwunsch zur 50. Ausgabe der ABC-Zeitung. Diese ehrenamtliche Arbeit für Menschen, die Probleme mit Lesen und Schreiben haben, kann man gar nicht genug loben. Als Betroffener kann ich das, glaube ich, einschätzen. Ohne die Hilfe der VHS und den Selbsthilfegruppen würde ich wahrscheinlich immer noch nicht richtig schreiben können. Die Öffentlichkeitsarbeit, die ihr mit der ABC-Zeitung leistet, ist großartig. Weiter so!
Alles Gute!

Klaus R.

Ich lese sie auch gerne, sie ist umfangreich und gut zu verstehen für jedes Mann.
Macht weiter so!

Herzlichen Glückwunsch.

Marek Meyer

Ich schätze an euch, dass man in der ABC-Zeitung die Möglichkeit bekommt die eigene Texte zu veröffentlichen.
Tina Meyer

Die Texte sind leicht zu lesen und gut zu verstehen sind.
Marion

Eure Zeitung ist zu einem festen Bestandteil für alle in der Alphabetisierung/Grundbildung geworden.

Es hat zwar in den 80igern viele Teilnehmenden-Zeitungen gegeben, aber nie hat eine Zeitung sich so lange halten können.

Das spricht für sich - Gratulation!

Weiter so und viele Grüße von Almut aus HH (www.alpha-fundsaachen.de und Alpha-Team)

Liebes ABC-Team!

Herzlichen Glückwunsch zur 50. Ausgabe der ABC-Zeitung. Die „Wortblinden“, Teilnehmende aus den Kursen und Kursleiterinnen schätzen eure Arbeit sehr! Wir sind froh, dass es diese Zeitung gibt. Wir sind froh über Artikel, die zum Schreiben anregen, Berichte über die ABC-Selbsthilfegruppe und natürlich das Suchrätsel. Für eure unermüdliche Arbeit danken wir euch.

Herzlichst, Gabriela Thiem, Lernbegleitung, VHS Region Lüneburg

50. ist eine stolze Zahl.
Super!

Ich lese sie sehr gerne, da sie viele Themen aufgreift aus allen Bereichen.

Herzlichen Glückwunsch.
Julia

Das Suchrätsel in der ABC-Zeitung finde ich toll, ich muss es immer lösen.
Karin

Herzlichen Glückwunsch zum Euer 50. Jubiläumsausgabe Telle Zeitung. Mach so weiter
Diana

Ich finde es gut dass die ABC-Zeitung so vielseitig, bunt und stilistisch ansprechend ist.
Jana



Wir treffen uns immer am ersten Montag im Monat von 19.30 bis 21.30 Uhr in Raum 2.08 in der VHS Oldenburg.

Einfach vorbeikommen!

www.abc-selbsthilfegruppe.de



V.i.S.d.P.:

Achim Scholz, VHS Oldenburg e.V.,

Karlstraße 25, 26123 Oldenburg,

Telefon: 0441/9239153 www.vhs-ol.de

scholz@abc-projekt.de www.abc-projekt.de

© 2017 ABC-Projekt **ISSN 2195-4437**

Die nächste Ausgabe erscheint Ende Februar